



Zum 15. Jahrestag des Mauerfalls:

Vom gemeinsamen Anliegen zur Randnotiz – DDR, Wiedervereinigung und der Prozeß der deutschen Einheit im Spiegel der Medien.

Kurzfassung der Medien-Inhaltsanalyse 1994 – 2004
der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Forschungsinstitutes Medien Tenor

Obwohl für diese Studie fast eine Million TV-Beiträge und Zeitungs- bzw. Zeitschriftenartikel ausgewertet worden sind, läßt sich derzeit noch kein abschließendes Bild zeichnen. Noch sind Lücken vorhanden, die es zu schließen gilt. Die Stiftung Aufarbeitung und Medien Tenor hoffen, daß es mit Hilfe von anderen Institutionen und Sponsoren finanziell möglich wird, diese Desiderate bis zur endgültigen Publikation der Studie im Oktober 2005 weitgehend zu schließen!

Gleichwohl lassen sich bereits jetzt auf abgesicherter Datengrundlage Ergebnisse konstatieren, die überraschen und zugleich alarmieren.

Berichterstattung über die DDR-Vergangenheit halbiert: Interesse läßt nach, die Hoffnung auf den wirtschaftlichen Aufschwung im Osten auch

Über den Stand der deutschen Einheit, die Wirtschaftsentwicklung im Osten und die Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit wird in den deutschen Meinungsführermedien immer weniger berichtet: Der Anteil der Berichterstattung mit DDR-Bezug hat sich in den letzten zehn Jahren um die Hälfte verringert, zugleich ist die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung deutlich negativer geworden.

Dies zeigt eine Langzeitstudie im Zeitraum von 1994 bis 2004 über die Inhalte deutscher Meinungsführermedien, die das Forschungsinstitut Medien Tenor für die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur erstellt hat.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie:

Deutsche Einheit

Das Bild vom Stand der Deutschen Einheit wird immer negativer: Hielten sich im Jahr 2000 die positiven und negativen Einschätzungen in den Meinungsführermedien noch nahezu die Waage, überwiegen die kritischen Einschätzungen inzwischen wieder deutlich.

Vergessen ist die Zeit 1999/2000, als Bundeskanzler Schröder die neuen Länder zu „Chefsache“ gemacht hatte. Damals spielte das Thema mit 1,9% der gesamten Berichterstattung eine wesentlich größere Rolle als heute (2003: 1,3%) und die Beurteilung war deutlich besser. Vor allem das Fernsehen interessiert sich weniger für dieses Thema, in privaten TV-Nachrichten kommt es praktisch gar nicht mehr vor. Jetzt ist nahezu wieder der negative Wert erreicht, der Mitte der 90er Jahre vorherrschte.

Auch bei der Wirtschaftsentwicklung in den neuen Ländern überwiegt die negative Darstellung, die Bewertung der Medien über den Osten ist wesentlich kritischer geworden, während die Lage in Westdeutschland vor allem jüngst mit positiver Tendenz dargestellt wird. Die Berichterstattung über die wirtschaftliche Lage in Ostdeutschland hat sich in den letzten fünf Jahren mehr als halbiert (1998: 8,2%, 2003: 3,1%).

Das Bild über die DDR

Im historischen Rückblick der Medien ist die Stasi das Hauptthema, zum 50. Jahrestag des 17. Juni 1953 rückte dieser aber auch überdurchschnittlich stark in das Interesse der Medien.

Insgesamt ist die Bewertung der DDR in den letzten Jahren in der Berichterstattung positiver geworden, mit zunehmendem Abstand verschiebt sich der Blickwinkel: Über staatliche Organe wie etwa das MfS wird weniger gesprochen, über das Leben der Bürger in der DDR mehr: War die Darstellung bis 1998 noch in knapp jedem zweiten Medien-Beitrag negativ, so lag dieser Anteil im „Ostalgie“-Jahr 2003 bei nur etwa einem Drittel. In den Fernsehnachrichten 2003 überwogen die negativen Wertungen über die DDR gegenüber den positiven nur um etwa 15%.

Allerdings: Von einer Glorifizierung der DDR kann nirgendwo die Rede sein!

Das Interesse der meinungsführenden Medien an der Aufarbeitung der SED-Diktatur hat zugleich in den letzten Jahren deutlich abgenommen: Der Anteil der Beiträge mit Bezug auf die DDR hat sich zwischen 1998 und 2004 halbiert.

Bemerkenswert sind aber aktuell (2003/2004) Unterschiede in den verschiedenen Medien: Während vor allem die Polit-Magazine (wie etwa Fakt und Berlin direkt) die Erinnerung wachhalten und einen kritischen Blick auf die DDR-Geschichte werfen, ist die Bewertung der DDR in den TV-Nachrichten weniger kritisch. In Printmedien sind Wochenmedien wie Rheinischer Merkur und Focus am kritischsten.

Während ostdeutsche Medien insgesamt intensiv über die DDR-Vergangenheit und den Stand der Einheit berichtet haben, spielte das Thema Stasi für diese Titel eine untergeordnete Rolle. Auf der anderen Seite haben einzelne Titel im Westen – vor allem die Zeit und der Spiegel – sich durchgängig intensiv mit der DDR und der Einheit befaßt.

Die Fernsehnachrichten haben sich – auch relativ – deutlich seltener mit der DDR-Vergangenheit und der Deutschen Einheit auseinandergesetzt als die Printmedien. In den privaten TV-Nachrichten spielt das Thema praktisch keine Rolle. Zugleich wird der Stand der Deutschen Einheit im Fernsehen am kritischsten bewertet.

In der Berichterstattung über die Verbrechen des DDR-Regimes sind die Opfer nicht im Blickfeld: Prozeßberichterstattung stellt automatisch die Angeklagten in den Mittelpunkt. Opfer, Betroffene, Politiker und Experten kommen in der Diskussion in den Medien selten zu Wort. Mitarbeiter des MfS finden stärkere Beachtung als Oppositionelle.

Der 9. November (Mauerfall 1989) ist in der langfristigen Betrachtung der wesentliche Erinnerungspunkt, gefolgt vom 17. Juni (Volksaufstand 1953), dem 13. August (Mauerbau 1961) und dem 3. Oktober (Wiedervereinigung 1990).

Beim Thema Opposition/Wende ist die Bewertung der Medien zunehmend freundlicher geworden: Die Wende gilt als historische Leistung der DDR-Bürger.

Ansprechpartner:

Dr. Matthias Buchholz
Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Otto-Braun-Straße 70-72
10178 Berlin

Tel.: 030 - 23 24 72 00

Fax: 030 - 23 24 72 10

www.stiftung-aufarbeitung.de

Prof. Dr. Wolfgang Stock
Medien Tenor, Institut für Medienanalyse GmbH
Kurt-Schumacher-Straße 2
53113 Bonn

Tel.: 0228 - 93 444-34

Fax: 0228 - 93 444-93

www.medientenor.de